

den landwirtschaftlichen Körperlichkeiten, insbesondere des Deutschen Landwirtschaftsrats, im Februar 1912 nach Berlin berufen worden, um ihre Erfahrungen und Beobachtungen durch Auskunftserteilung und Vorträge zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen und Wünsche wegen Beschaffung von Nachrichten und Auskünften entgegenzunehmen. Diejenigen, welche sich mit den Sachverständigen in Verbindung setzen wollen, können sich schon jetzt an das Auswärtige Amt wenden; dieses wird Wünsche von Interessenten den betreffenden Sachverständigen übermitteln.

Binnenwanderungsstatistik.

Nach der neuesten, vom Reichsversicherungsamt auf Grund des Leistungsarten-ausweises der Invalidenversicherungsanstalten veranlasseten Binnenwanderungsstatistik haben seit Beginn der Invalidenversicherung Dänemark, Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen-Anhalt, Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Mecklenburg, Thüringen und Braunschweig an Invalidenverlusten Arbeiter verloren. Am größten ist der Wanderungsverlust Schlesien mit 102 868, ferner der Dänemark mit 79 132, der Posen mit 72 751, der Westpreußen mit 64 512 Arbeitern. Die höchste Anziehungskraft haben Berlin und Brandenburg gehabt, die einen Wanderungsgewinn von 122 814 bzw. 127 982 Arbeitern aufweisen; erheblichen Zugzug zeigen ferner die Rheinprovinz mit 71 912 und die Hansestädte mit 71 458 Arbeitern.

Zwei Landesverrats-Prozesse

werden in allernächster Zeit vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kommen. Zunächst handelt es sich um den ungarischen Rentmeister von Cerno und seinen Helfershelfer, den russischen Marineleutnant der Reserve von Binnograd. Beide haben sich militärische Geheimnisse verschafft und an Ausland verkauft. Weiter wird verhandelt gegen den früheren Polizeikommissar Reich-Strahburg, der beschuldigt wird, militärische Geheimnisse an England verkauft zu haben. Alle drei befinden sich zur Zeit im Hamburger Untersuchungsgefängnis. Die Anklageschrift ist ihnen bereits zugestellt worden. In den ersten Tagen des Januar wird ihre Überführung nach Leipzig erfolgen.

Orthopädische Turnkur.

Der Kultusminister hat eine Zusammenstellung der in Preußen bisher abgehaltenen orthopädischen Turnkur anfertigen lassen. Danach werden derartige Kurse bereits in 32 Gemeinden abgehalten. In dem Anhang, womit der Minister die Zusammenstellung den künftigen Regierungen und Provinzialverwaltungen übersendet, heißt es: Die Ueberlicht gibt ein erfreuliches Zeugnis von dem anerkennenswerten Bestreben einer zunehmenden Zahl von Gemeinden, unter Anwendung teilweise recht erheblicher Mittel sich solcher Kinder vorzubeugen oder bestehend anzunehmen, die in Gefahr sind, sich eine Rückenverkrümmung zuzuziehen, oder an einer solchen schon leiden. Wie die Ueberlicht zeigt, können die orthopädischen Turnkur bei zweckmäßiger Einrichtung und sachgemäßem Verfahren viel Segen stiften. Unvermeidliche Voraussetzungen dabei ist, daß sie unter der Aufsicht eines orthopädisch geschulten Arztes stehen, daß sie sich auf die immerhin zahlreichen Fälle beschränken, in denen es sich um Kinder mit schwachen Rückenmuskeln, schlechter Haltung und um die leichteren Formen von Verkrümmungen der Wirbelsäule handelt, und daß in jedem einzelnen Falle von dem zuständigen Arzte sorgsam geprüft wird, ob die betreffenden Kinder nach Lage der Verhältnisse zur Teilnahme an einem orthopädischen Turnkurs zugelassen werden können oder ob sie auf Anstaltsbehandlung zu verweisen sind.

Braut und Bräutigam.

Brautlichkeit ist wie ein heißes Bad; erst glaubt man sich beinahe zu verbrennen, mit der Zeit empfindet man die Temperatur als wohlthuend, aber es ist nicht gut, zu lange darin zu bleiben.

Mit diesen Worten beginnt eine wichtige englische Erzählung, die sich mit Stolz seit kurzem Braut nennt, in einer Londoner Zeitschrift ihre Betrachtungen über die Philosophie der Brautlichkeit, in der sie allein jungen Bräuten und solchen, die es werden wollen, einige laute und kluge Ratsschläge erteilt. Das Zeitwort „lieben“, so meint die junge Verlobte, „solle nicht ohne die dritte Person konjugiert werden. Die Jungen sind geneigt, um Liebe zu verbergen und die Augen, um sie zu verraten. Ein Kuss sollte in der Zehrsprache immer nur mit drei Sternchen bezeichnet werden, und so ist es auch im Leben; glaube nie, was andere dir vom Kusse erzählen. Hast du es mit dem Manne, den du lieb hast, einen Kuss getauscht, so kann dir ein Wesen der Welt mehr etwas über dieses Thema verraten. Hast du es aber nicht getan, so wird dir trotzdem niemand das Wesen des Kusses begreiflich machen können.“

„Die Hauptsache aber ist“, so philosophiert die junge Dame weiter, „deinen Bräutigam richtig zu behandeln. Der Mann ist ein verurteiltes Wesen, darum soll man nie mit ihm rechten. Er weiß selten, was eine Frau denkt und er denkt nie daran, was seine Frau weiß. Daher ist er auch leicht zu behandeln. Laß von allem denken Bräutigam an allen unwichtigen Dingen tun, was ihm beliebt. Und laß den Mann auch manchmal bröckeln und ausgelassen sein. Der beste Mann ist immer wie ein Kind, und die Liebe und das Vertrauen eines Kindes zu erobern ist viel Mühe wert. Meinungsstreitigkeiten werden kommen. Leute, die sich nicht in irgend einem Punkte haften können, können sich nicht lieben. Demitter reinigen die Luft, aber je schwerer der Sturm ist, je schneller muß die Reinigung kommen. Vergeßere niemals eine Verlobung, und vergesse sie auch nie. Wenn er

Sicherheitsvorschriften für Kino-Theater.

Die neuen verschärften Sicherheitsvorschriften für Kinematographen-Theater liegen dem Minister des Innern bereits zur Genehmigung vor. Ein Filmbrand, wie er nicht ganz unvermeidlich ist, wird sich doch in dem völlig abgeschlossenen Vorführsaal abspielen, so daß die Zuschauer sich in absoluter Sicherheit befinden und nicht einmal durch Brandgeruch beunruhigt werden können. Die jetzt geltende Polizeiverordnung vom 2. Mai 1908 enthält schon eine Reihe von Sicherheitsvorschriften, die den Filmbränden vorbeugen bzw. ihre Ausdehnung verhindern sollen, und danach wird ein nützlicher und umfänglicher Vorkehrer, wenn ja ein Film in Brand geraten sollte, diesen selbst sofort unterdrücken können. Die neue Verordnung geht aber noch weiter. Sie verlangt eine völlige feuerfeste Abtrennung des Vorführsaals vom dem Zuschauerraum und dessen Zugängen und einen Ausgang, der durch einen Vorraum mit Sicherheitsklappen unmittelbar ins Freie führt. Ferner sollen die im Vorführsaal befindlichen Einrichtungsgegenstände aus unverbrennlichen Stoffen bestehen, die feuerfesten Türen selbstständig schließen, die kleinen Projektions- und Schaulichtungen mit Glas, größere mit eisernen Klappen versehen sein, die bei einem Brande sich von selbst schließen. Endlich ist eine Saug-Entlüftungsvorrichtung vorgeschrieben, die das Eindringen von Stichtammen oder Rauch in den Zuschauerraum ganz unmöglich macht.

Die Tätigkeit der Arbeitsnachweise.

Wie der Verband deutscher Arbeitsnachweise in seinem letzten erschienenen Jahresbericht feststellt, kann man die Tätigkeit aller nicht gewerbmäßigen Nachweise auf dem deutschen Arbeitsmarkt im Jahre 1910 auf rund 3 Millionen besetzte Stellen schätzen. Was die öffentlichen Arbeitsnachweise anseht, so waren zu Beginn des Jahres 1911 475 kommunale oder kommunal unterstützte Anstalten vorhanden. Ihre Tätigkeit stieg von 915 331 besetzten Stellen 1908 auf 1 087 431 Vermittlungen 1910, so daß die öffentliche Arbeitsnachweise im wachsenden Grade auch auf dem interlokalen Arbeitsmarkt einen Auslaß der Arbeitskräfte suchten, kommt in der Tat zum Ausdruck, daß 157 727 Vermittlungen nach auswärts zustande gebracht werden konnten. Fast man einzelne Berufsgruppen ins Auge, so wurden jedesmal über 50 000 Stellen besetzt für Landwirtschaft, Holzindustrie, Baugewerbe, Gast- und Schankwirtschaft. In diese Reihe gehört ebenfalls die Vermittlung für Hauspersonal, denn es konnten 1910 fast 70 000 Stellen für weibliche Dienstmädchen von den öffentlichen Arbeitsnachweisen erledigt werden.

Präsident Tait und Koozelev.

Der Verlaß des Banketts, das am letzten Samstag stattfand und der Förderung der Einführung von Schiedsgerichtsverträgen dienen sollte, brachte die Uneinigkeit in dieser Frage zwischen Tait und Koozelev deutlich zum Ausdruck. Koozelev, der nicht erschienen war, schrieb bei seiner Abreise, daß die Festlichkeit dazu dienen sollte, den Senat dahin zu bringen, den Verträgen wider sein Gewissen ohne Änderungen zuzustimmen. In seiner Ansprache bei dem Wahl stellte Tait es in Abrede, daß seine Haltung mit der Kündigung des Vertrages mit Russland, der keine schiedsgerichtliche Erledigung erforderte, unvereinbar sei, und betonte sein Bestehen an der Monroe-Doktrin. Fragen der nationalen Politik könnten weder gerichtlich noch schiedsgerichtlich entschieden werden. Er sehe aber nicht ein, weshalb Fragen, die die nationale Ehre berührten, nicht in solche Verträge einbezogen werden sollten. — Alle auswärtigen Vertreter hatten im letzten Augenblick abgesehen, einige, wie es heißt, auf Anordnung ihrer Regierungen.

recht gehabt hat, wird er leicht dazu zu bringen sein, sich zu entschuldigen, nur wenn er wirklich unrecht hat, wird er beleidigt sein. Wenn er sich aber entschuldigt, so muß du grobartig sein. Abtöten sollte nur bei schönem Wetter genommen werden. Abwesenheit macht das Herz zärtlicher, aber eine eingetragene Photographie ist an den Lippen kalt. Liebesbriefe müssen kurz und süß sein; mehr Liebe als Briefe. Sei dir über eines klar: jeder Mann hat eine kleine Eigenschaft. Je verwunderlicher der Mann ist, je isolierter will er die künftige Frau sehen, und jeder Bräutigam hat irgendeinen Sparanreiz. Wenn er dir ein Paket bringt, so schneide den Bindfaden nicht entzwei, mache ihm die Freude und küsse ihn sorgsam auf. Wenn er das nächste Mal kommt, wird er dir daraufhin wahrscheinlich zwei Schachteln Pralinen statt einer mitbringen. Danke Gott, daß er von Kleidung nichts versteht. Frauen ziehen sich an, Männer tragen Anzüge. Genau so wie Männer nur kaufen, während Frauen Befürsorgungen machen. Eine Frau ist nie so glücklich, als wenn sie sich gut angezogen weiß; ein glücklicher Mann aber weiß überhaupt nicht, was er anhat. Aber laß dich dadurch nicht täuschen: er wird trotzdem jeden zerknitterten Rock und jeden ausgegungenen Druckknopf sehen. Selbst die entzündendste Bluse muß gut schließen.

Allerlei.

Theaterabend. Eine Statistik der Unzulänglichkeiten an unsern deutschen Theatern bietet das eben erschienene Buch „Die deutschen Bühnen und ihre Angehörigen“, das von Dr. Charlotte Engel-Reimers bei Tübingen u. Humboldt herausgegeben wurde. Es gründet sich auf eine Rundfrage, die von der Gewerkschaft deutscher Bühnenangehöriger im Jahre 1907/08 an die Mitglieder der deutschen, deutsch-österreichischen und deutsch-schweizerischen Bühnen erlassen wurde, und wird bei der Fülle des Materials über das Elend, das an so vielen Theatern immer

Wohnungsmarkt und Wirtschaftskontunktur.

Obgleich der Besitz einer Wohnung in unserm Klima dringende Notwendigkeit ist, die höchsten für die Wohnkosten in den Städten und für die fahrenden Leute auf der Landstraße nicht in Betracht kommt, so machen sich doch die wirtschaftlichen Verhältnisse auch auf dem Wohnungsmarkt in deutlicher Weise bemerkbar. Bleibt die Nachfrage nach der Zahl der Wohnungen im Verhältnis zum Bevölkerungswachstum ziemlich die gleiche, so gehalten sich je nach der Wirtschaftslage die Nachfrage sehr verschieden hinsichtlich der Lage und der Bequemlichkeiten und damit auch in Bezug auf den Mietpreis. Die bei günstigem Geschäftsgang in vielen Familien das Behalten der eigenen Wohnungsmieter herabzusetzen, so zeigt sich auf der anderen Seite bei ungünstigem Geschäftsgang, bei Stellenlosigkeit und ungesicherten Beschäftigungsverhältnissen die Tendenz der Ausgaben für die Wohnungsmieten herabzusetzen. Nicht selten suchen sich die Mieter dadurch zu helfen, daß sie ungünstiger gelegene Wohnungen zu einem niedrigeren Preise mieten, in der Hauptsache aber werden die Ausgaben für Wohnungsmieten durch beziehen kleinerer Wohnungen eingespart.

Diese Bewegung auf Einschränkung der Ausgaben für Wohnungsmieten hat auch jetzt schon wieder eingelegt. In den größeren Städten und in den Industriebezirken müssen die Hauswirte die Wahrnehmung machen, daß ein Teil der Mieter die Mietkontrakte kündigt und nach kleineren Wohnungen Umschau hält. In den letzten Jahren waren die Arbeiter und die niederen Angestellten in Handel und Industrie vielfach dazu übergegangen, statt der Einzimmerwohnung eine Zweizimmerwohnung zu mieten, jetzt kehren viele von diesen Mietern wieder zu der Einzimmerwohnung zurück. Auch Kaufleute, Industrielle, mittlere Beamte usw. suchen an den Wohnungsausgaben zu sparen und mieten sich kleinere Wohnungen. Ferner kommt hinzu, daß vielfach in den einzelnen Wohnungen durch Weitervermietung und durch Aufnahme von Schlafkammer und Logiern eine höhere Wohnbevölkerung eintreten. Die eigentlichen Mieter drängen sich in einem engen Gelaß zusammen, während der beste Wohnraum an Schlafkammer vermietet wird. Dadurch werden nicht nur die Wohnungsverhältnisse verschlechtert, sondern durch dieses Zusammenrücken von Mietern und Untermietern werden zum Teil wiederum Wohnunzulänglichkeiten frei.

Vorausichtlich wird schon beim nächsten Umzugsstermin, Anfang April, eine ziemlich große Verlebung auf dem Wohnungsmarkt eintreten. Ganz besonders muß damit gerechnet werden, daß infolge der Einschränkung an Mietausgaben eine bedeutend verminderte Nachfrage nach kleinen Wohnungen entsteht. Da aber die Bauunternehmer in den letzten Jahren ihre Tätigkeit mehr auf Errichtung von größeren und mittleren Wohnungen gerichtet haben, so wird in vielen Bezirken als Folge der höheren Nachfrage bald ein Mangel an kleinen Wohnungen hervorgerufen, während dagegen die größeren und mittleren Wohnungen schwerer zu vermieten sein werden und auch teilweise leer stehen müssen. Ob unter diesen Verhältnissen im nächsten Frühjahr die Bautätigkeit flott einlecken wird, bleibt abzuwarten.

Neues aus aller Welt.

Außerordentliche Konferenz. Der Landeshauptmann der Provinz Hessen-Nassau, Riedel, Freiherr zu Eisenbach hat die Landeshauptämter und Landesdirektoren von Dä-

preußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Weiskalen, dem Regierungsbezirk Wiesbaden und der Rheinprovinz als Vertreter derselben, nachdem Landeshauptmann Wirtschaftlicher Geheimrat Regierungsrat Dr. v. Ditzembowitsch-Pölen zurückgetreten ist, zu einer außerordentlichen Konferenz am 17. Januar 1912 nach Berlin eingeladen. Gegenstand der Beratung bildet die Gewährung von Entschädigungen aus Anlaß von Viehdiebstahl.

Die Massenvergütungen in Berlin. Von Samstag abend 8 Uhr bis Sonntag abend 8 Uhr hat sich kein neuer Todesfall unter den Infizierten ereignet. Einzelne Fälle von Neuerkrankungen werden aus dem Virchow-Krankenhaus gemeldet. Dort sind 7 Erkrankte eingeleitet worden, doch scheiden vier von diesen Fällen aus, bei denen die üblichen Krankheits-Erscheinungen nicht beobachtet wurden. Bei den übrigen drei ist es noch zweifelhaft, ob dieselben Erkrankungen vorliegen. Man neigt jetzt der Ansicht zu, daß die Erkrankungen durch Schnapsgegnis herbeigeführt worden sind. Die Polizei hat sich veranlaßt gesehen, zahlreiche Schnapsvorräte aus den Brantweinläden der fraglichen Gegend zu beschlagnahmen. Man hofft, daß nunmehr dem Fortschreiten der Krankheit Einhalt getan ist. — Nach einer späteren Meldung hat die Untersuchung ergeben, daß der aus einem Schanklokal in der Danziger Straße infizierte Schenker Schnaps große Mengen Methylnalkohol enthält, den die Kriminalpolizei als gesundheits-schädlich beschlagnahmt hat. Als Lieferant wurde der Droger Scharmach in der Wallstraße in Charlottenburg ermittelt. Als die Kriminalpolizei im Keller Ballons mit Methylnalkohol fand, gab Scharmach zu, Schnaps aus zwei Drittel Methylnalkohol und einem Drittel Spirit herzustellen und als Spirit verkauft zu haben. Weitere Nachforschungen ergaben, daß der Landbesitzer Scharmach ein Gastwirt aus der Landwehrstraße und ein zweiter aus der Frankfurter Allee. Bei beiden, die im guten Glauben waren, reinen Spirit gekauft zu haben, und ihn mit Wasser vermischt, wurden größere Mengen Methylnalkohol beschlagnahmt, ebenso auf dem Güterbahnhof Weidend. Die drei Schanklokale und das Geschäft Scharmachs wurden polizeilich geschlossen. Scharmach wurde wegen Vergehens gegen das Nahrungsmitteigesetz und Verursachen von Krankheiten zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Zahl der Erkrankten betrug bis zum Vormittag des Neujahrstages 161, von denen 71 gestorben sind. Jetzt zeigen auch die Ärzte des städtischen Nothaus mehr und mehr der Ansicht zu, daß vielleicht, abgesehen von den ersten Fällen, die Vergiftung durch Methylnalkohol entstanden sein könne. Das Polizeipräsidium erläßt folgende Baruna: Anstehend sind die zahlreichen Vergiftungsfälle auf den Genuß von Methylnalkohol zurückzuführen. Auch der Genuß sämtlicher auffallend billiger Spirituosen ist bedenklich.

Französische Anarchisten. Wie aus Paris gemeldet wird, hat sich der Ueberfall auf den Rassenboten Garu nunmehr als Tat französischer Anarchisten herausgestellt. Die Polizeibehörde hat festgestellt, daß einer der Täter mit dem Namen Vohlano, der aus dem Automobil heraus mehrere Schüsse abgab, ein gefährlicher Anarchist und Falschmünzer ist.

Zur Reichstagswahl.

Wahlvorbereitungen in Nassau.

Wiesbaden, 2. Jan. Am Donnerstag, 4. Januar, abends 8½ Uhr, findet hier eine öffentliche Versammlung des Nationalen Wahlvereins in der Turnhalle, Schwalbacherstraße 8, statt. Oberstleutnant a. D. Wilhelm und Gymnasialdirektor Dr. Stieten-Merxberg werden sprechen.

bezahlen, zitiert hier die starken Differenzen. Alles aber deutet darauf hin, daß das Elend in den mittleren und kleinen Städten der Provinz ist. Eine zweite Subrette in Arem mit einem Saisonverkommen von 300 Kronen äußerte sich: „Ich kann mit ruhigem Gewissen sagen, daß ich in den 100 Tagen meines Hierseins 90 Tage gehungert habe, um nicht schlecht zu werden“, und eine erste Salonbühne, die von Blauen nach Leipzig ans Stadttheater kam, freute sich, daß sie nun in Leipzig in einem Monat mehr verdienen würde, als in Blauen in der ganzen Saison; und doch brauchte sie in Leipzig nicht mehr Garderobe als zuvor in Blauen. Ihre Leipziger Monatsgage betrug 750 M.

Auch eine Anerkennung. Der recht verschuldete Herr v. D. erhielt eines schönen Tages — so erzählt man der „R.“ — wieder einmal von einem seiner zahlreichen Gläubiger eine schriftliche Mahnung, doch endlich eine vor Jahren bereits gemachte Schuld zu begleichen. Der Hauptmann, dem wohl das Geld, doch nie der Humor verfallen hatte, setzte sich unverzüglich hin und schrieb seinem Gläubiger folgende Zeilen: „Sehr geehrter Herr! Im Besitze Ihrer Aufschrift nebst Rechnung teile Ihnen hierdurch ergeben mit, daß ich meine — leider sehr zahlreichen — Gläubiger in drei Klassen eingeteilt habe. Zur ersten gehören die, welche ich zu bezahlen gedachte, falls ein Ueberfluß meiner geringen Pension dazu ausreichen würde. Die Gläubiger der zweiten Klasse hoffe ich zu friedensstellen, wenn ein unverminderter Glückfall mich in den Besitz der nötigen Mittel bringen sollte. Die Gläubiger der dritten Klasse dürfte ich aber wohl nie bezahlen können. Da Sie nun zu dieser letzten Klasse meiner Gläubiger gehören, muß ich nach einer langen Reihe von Jahren jetzt zum ersten Male an meine Schuld erinnern, so habe ich aus Anerkennung Ihrer langen Geduld mich veranlaßt gesehen, Sie aus der dritten in die zweite Klasse zu versetzen. Genügend Sie um.“ Ob der Gläubiger über diese Beförderung sehr erfreut gewesen ist, mag dahingestellt bleiben!

Bergbau im Rheingau.

Die Gewinnung von Mineralien im Kreise ist bereits vor Jahrhunderten erfolgt, wie eine Reihe von Ansätzen erkennen läßt. Neben der Förderung von Eisenerzen hat offenbar auch ein Schmelzen von Erzen in sogenannten Waldschmelzen stattgefunden. In Bezug auf den Dachschieferbau ist festzustellen, daß in der Gemarkung Lorch schon im Jahre 1574 eine Dachschiefergrube bestand und daß in den Gemarkungen Forchhausen und Gierstein (Geroldheim) im Jahre 1658 fünf Gruben betrieben wurden.

Auf dem Vorkommen zwischen Ahmannshausen und Aulhausen hat bereits im Mittelalter eine Gewinnung zur Darstellung von Krügen, Töpfen usw. stattgefunden. Daß die hierauf beruhende Industrie damals nicht ganz unbedeutend gewesen ist, geht daraus hervor, daß die Gierstein (Ulmer genannt) in der Nähe der Lorchener eine feste Niederlassung gründeten, aus welcher das Dorf Aulhausen, jetzt Aulhausen, entstand. Von einer früheren Tonwarenindustrie finden sich Spuren im Waldschiff bei Mariental bei Geisenheim. Neben Eisen- und Kugellagerlagern sind im Kreise die Dachschieferlager zahlreich vertreten. Die wichtigsten sind die Lager des Dachschiefers. Diese Lager durchziehen bei Gaus das Rheintal und sind bis nach Limagen hin verfolgbar. Die Länge des Lagers beträgt etwa 100 Kilometer und ist im Bereich der Wiesbaden auf etwa 400 Kilometer Länge aufzufassen. Er hat bei Gaus seine größte Breite von 12 Kilometern.

In dem Dachschiefervorkommen lassen sich mehrere Stages unterscheiden. Der südliche derselben liegt im Bisperthal, woselbst er bei Geroldheim seine größte Entwicklung erreicht, er läßt sich über Langen-Schwalbach hinaus verfolgen. Ein anderer bedeutender Zug beginnt bei Forchhausen, durchzieht das Tiefendachthal bei Naudental und ist durch mehrere Gruben in Ransfeldolst- und Kerkerbachthal aufgeschlossen. Der bedeutendste Zug mit vielen bauwürdigen Lagern durchzieht das Rheintal bei Gaus, wo auf beiden Ufern eine Anzahl von Gruben in Betrieb stehen.

Weniger an Ausdehnung wie die Schiefer sind die Tonlager. Es bestehen noch Grubenfelder auf den Gruben Bickentius bei Hattenheim, Rinn bei Neudorf und Gierstein bei Erbach, ebenso in den Gemarkungen Hallgarten, Aulhausen und Geisenheim.

Braunkohlen, Schwerpath, Meiers findet sich nur vereinzelt vor. Braunkohle findet sich bei Hattenheim, Schwerpath bei Niedrich, Meiers bei Ahmannshausen.

Der Bergbau im Kreise zeigt in der Zahl der betriebenen Werke einen fortwährenden Rückgang, während sich die Zahl der verliehenen Werke dauernd vermehrt hat. Im Jahre 1869 waren im Betrieb 27 Werke, verliehen wurden 144. — 1900 im Betrieb 8, verliehen 200.

Der Rückgang der Betriebe ist hauptsächlich bedingt durch die ungünstige Lage der Gruben

und den erschwerten Transport an die Bahnhöfen. Durch die in Aussicht genommene Taunusquerbahn bis an den Rhein erhofft man einen neuen Aufschwung in der Bergbauindustrie.

Aus den Nachbarkländern.

4. Offenbach a. M., 2. Jan. Gegen den Bürgermeister Meier von Klein-Auheim wurde von dem Kreisamt die Suspendierung vom Amt verfügt. Er soll sich fittliche Verfehlungen zu Schulden haben kommen lassen. Die Amtsgeschäfte wurden dem Beigeordneten Roth übertragen. — Zum Direktor des hiesigen Elektrizitätswerkes wurde Direktor Schirrmacher aus Schwerin, bisher Leiter des dortigen Elektrizitätswerkes, gewählt. Zum Direktor des Gaswerkes wurde Betriebsingenieur Dettgen vom Mainzer Gaswerk gewählt.

□ Darmstadt, 2. Jan. Vier erschloß sich dieser Tage hinter dem Friedhof der Musketier 3. B. von hier. J., der in Worms beim Infanterie-Regiment Nr. 118 diente, hatte seinen Urlaub überschritten. Aus Furcht vor Strafe legte er nun Hand an sich.

5. Bingen, 2. Jan. Zu dem Projekt der Rheinbrücke ist noch folgendes bekannt geworden. Der Kostenvoranschlag sieht für die Errichtung einer gemeinschaftlichen Straßen- und Eisenbahnbrücke einen Aufwand von rund 7.317.000 Mark vor. Dagegen würde eine selbständige Eisenbahnbrücke 4.600.000 Mark und eine selbständige Straßenbrücke 3.813.000 Mark benötigen. Die Errichtung einer gemeinsamen Brücke würde demnach eine recht bedeutende sein. Die projektierte Brücke soll 1200 Meter lang werden. Die beim Aufstellen des Kostenvoranschlags als Vorbild genommene Brücke bei Worms ist nur 930 Meter lang. Den entstehenden Reibaufwand für die Straßenbrücke im Betrage von rund 3.420.000 Mark müssen Preußen und Hessen aufbringen. Auf die Stadt Bingen würden davon etwa 200.000 Mark entfallen.

6. Von der Nahe, 2. Jan. In Niederrodern wurde der Nachtwächter dieser Tage von einem Patienten derart bedroht, daß er in der Notwehr von seiner Schußwaffe Gebrauch machen mußte und auf den Angreifer schoß. Dieser war auf der Stelle tot. Er ist ein Gelegenheitsarbeiter, der schon vor längerer Zeit einen Nachtwächter erschossen hatte.

7. Oberwesel, 2. Jan. Die Leiche der vor vier Wochen im Rheine bei Neudorf bei Coblenz ertrunkenen Tochter des Schiffers Behmel aus Oberwesel ist dieser Tage bei Emmerich gelandet worden.

8. Ehrenbreitstein, 2. Jan. Auf dem hiesigen Bahnhofs-Hotel dieser Tage ein Bremser von einem Güterzuge herunter in die Gasse, wobei er überfahren und lebensgefährlich ver-

letzt wurde. An dem Aufkommen des Verunglückten wird gearbeitet.

9. Trier, 2. Jan. Durch eine Explosion von Kohlenäfen auf dem Hüttenwerk Quint wurden kürzlich zwei Arbeiter von glühenden Schloten tödlich verbrannt; sie wurden schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht.

10. Bonn, 2. Jan. In Wehring drangen kürzlich Diebe in die Kirche ein. Sie stahlen zwei Bibeln und eine Konstante. Auf dem Wege nach Sinzig wurden die gestohlenen Heiligen gefunden, die die Räuber fortgeworfen hatten. Ein Polizeibeamte wurde auf die Spur der Diebe gesetzt.

11. Trier, 2. Jan. Aus noch unbekanntem Beweggrund hat sich dieser Tage der Oberlehrer beim Schiedsgericht für Arbeitervermittlung der Pfalz, Karl Hohenester, der sich noch am 1. Weihnachtstag verlobt hatte, erschossen.

12. Altsiedelburg, 2. Jan. Ein gemeiner Streich wurde in Stadthagen einem Schäfer aus Großenheim gespielt, indem ihm 34 Schafe im Werte von ungefähr 2000 Mark vergiftet wurden. Die Tiere gingen sämtlich ein.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Schöffengericht.)

Wen trifft die Verantwortung?

we. Der Privatier Seiwel von Dohheim ist der Eigentümer einer Fabrik an der Wiesbadener Straße dortselbst. Das Gebäude wurde vor etwa 13 Jahren errichtet und diente seitdem den verschiedensten Zwecken. Durch 3 Jahre werden von seinem Pächter Vender dort produziert. Seit Jahren nun hören die Klagen der Nachbarschaft über Rauch- und Ruß-Belästigung nicht auf. Runt Polizeiorten hat Vender seit dem 1. Juli erhalten, gegen die er jedoch die richterliche Entscheidung beantragt hat, weil er die Fabrik im Jahre 1900 von seinem Bruder mit der Voraussetzung übernommen habe, daß Feuerungs- und Schornstein-Anlage gerüstet seien und ihn seinerseits keine Verantwortlichkeit für eine etwaige fehlerhafte Anlage treffe. Es seien ihm zwar Strafverfügungen zugesandt, nie aber eine Aufforderung, zur Beseitigung etwaig vorhandener Mängel. Die Funktenprüfung schiene ihre Urteile in ordnungsmäßigem Brennmaterial zu haben. Die Verantwortung treffe nicht ihn, sondern seinen Bruder. — Das Gericht fällt in Erwägung dieser Momente einen Freispruch. Die Polizeiverwaltung wird durch Sachverständige unterhalten lassen, was zu tun ist, um die Mängel zu beseitigen.

Ein ungeheurer Angeklagter.

we. Der Hotelbediente Alois Lamarché aus Kassel erhielt eines Tages von einem hiesigen Hotelfreier 25 M zur Verwendung zu einem bestimmten Zweck, er machte sich aber mit dem Gelde davon. Wegen Unterschlagung verurteilte ihn das Gericht zu 2 Monaten Gefängnis.

Luftschiffahrt.

Armee-Fliegerwesen im Jahre 1911.

Das Fliegerwesen hat im Jahre 1911 auch im Deere einen bedeutenden Fortschritt erfahren. Die Anzahl der Fliegeroffiziere ist beträchtlich vermehrt worden, so daß das deutsche Heer jetzt über 50 Flieger verfügt. Auch die Flugzeuge sind um ungefähr 20 Stück vermehrt worden.

In dem vorjährigen Kaisermanöver sind zum ersten Mal zu Aufklärungszwecken 8 Flugzeuge verwendet worden und sie haben sich vorzüglich bewährt. Es hat sich gezeigt, daß die Flugzeuge für den modernen Kriegsdienst durchaus unentbehrlich sind.

Auch die deutsche Militärluftschiff-Flotte hat ihren ersten Mann auch im letzten Jahr weiter beibehalten und ist durch zwei bedeutende Luftschiffe vermehrt worden, nämlich durch einen neuen „Zeppelin“-Luftkreuzer und den fertiggestellten „Parsival“. Es sind mit dem Zeppelin-Luftkreuzer bekanntlich Geschwindigkeit bis zu 21,5 Metern in der Sekunde erzielt worden. Fernerhin wurden sehr bedeutende Versuche mit Bombenwürfen aus Luftschiffen und Flugzeugen gemacht. Die Luftschiffmanöver bei Köln, die in großem Maße abgehalten wurden und hervorragend verliefen, zeigten unsere Luftflotte auf der Höhe.

Der neue Militärluftballon „F. III“, der vorläufig noch als „F. IX“ geführt wird, hatte bei der Ueberführung von Bitterfeld nach Tegel im dichten Nebel in der Nähe von Trebbin eine Notlandung vornehmen müssen. Bei dieser Landung geriet nun das Taumelwerk derart in Unordnung, daß an eine Weiterfahrt nicht gedacht werden konnte. Der Ballon mußte entleert und nach Bitterfeld zur Reparatur zurückgeschickt werden. Die einige Tage in Anspruch nehmen dürfte. Dieser neueste Parsival-Ballon ist 10.000 Kubikmeter groß und mit zwei Vortriebsmotoren von je 200 PS. ausgestattet. Ueber die übrige Konstitution wird im militärischen Interesse Stillschweigen bewahrt.

Sport.

Der Kronprinz-Handpreis. Die deutsche Schnelllauf-Meisterschaft am den Hammerpreis des Kronprinzen gelangt jetzt seinen anderen Namen des für den 18. und 19. Januar auf dem Berliner Hahnensee angelegten Meetings durch den Berliner Einheitsverein 1888 zur Ausfertigung. Die Schnelllauf-Meisterschaft führt über drei Strecken von 500, 1500 und 3000 Meter. Beteiligt der Wettbewerbs ist der Sieger von 1910 H. Rautenbach-Möller, da das Rennen in diesem Jahre nicht ausgetragen wurde. Die übrigen Konkurrenten sind Herrmanns- und Reichs-Junioren-Einheitsvereine, 2000 Meter-Baumhütten-Läufer und zwei Amerikaner.

Reinhold Ungarn-Deutschland. Das Fußball-Länderspiel Ungarn-Deutschland wurde auf den 14. April angelegt. Der Kampf wird diesmal in Budapest ausgetragen werden, nachdem die Ungarn in dem letzten Spiel in Wien mit 4:1 Sieger geblieben waren.

Heute Dienstag, 2. Januar

begann der grosse

Inventur-Ausverkauf.

Durch die ausserordentliche Preisherabsetzung bietet sich für kurze Zeit

die günstigste Kaufgelegenheit des Jahres.

J. HERTZ

Langgasse 20.

Nassauer Leben.

Ebbes vun unserm Stammtisch.

Virreche: Proft Reijohr! Ihr Kumpfährn, Nach im neie Johr gitt mein Wahl-spruch: Es griene die Lane, es wache deh Gra; Gott schenke uns immer en fröhliches Herz!

Hannphilipp: Proft ihr Kumpfährn! Dodruff wolle mer en gure Schlud trinke, dann so lang mer unsern gure Mut un gesunde Humor behalle, kann uns sonner an de Wimpern klumpen!

Schorich: Am allerwenigste amwer kann uns deh Kameriern immer die schlechte Zeite die Gemietlichkeide vederwe, dann schließlich aamof mus es so doch besser wern.

Virreche: Vorleifig war es so nach noch am anshalle; un wann des scheene Winterwetter noch so anshalt bis uff Waisnachtsdienstdag, dann is nach der schwere Winter immerhanne, den alle Welt prophezeit hot.

Hannphilipp: Do hoße e groh Wort gelosse angeprohe. E ganz Region vun Wetterprophete hot do in die Wade gelosse un deh Herz konnt aam im Leib an eme Glumpen erharre, wann mer die Redde vun dem „harte Winter“ geheert hot.

Schorich: Do hab ich mer so e Blickelese vun Wetterprophete zammegestelt, die eich nach interessieren derfft. Also: ich fange an:

„Beim Abzug de Schwalbe sing es schon an, Do hot mer geschworn uff Elaa un Baaliff en harte Winter.“ Mer merzt genug,

Sagt de Bajer und leert sein Krug. Dann galle die Biene, deh Dose-Bich, Als Wetterprophete wie noch nie;

„Die hawwe verschloße schon frieh de Stad“.

Sagt de Jmker — un trinkt sein Grog, Bald kam deh rechte Jägerlaine: Un sofort vun Winters harter Wein: „Deh Rotwild legt zeitig des Winterleid an“

Un sagt de Jäger und kognaste dann, Un annern ärgern sich heinoch grien, Zwer dem Wetter sein milde Wien.

„En harte Winter, deh war mein Wunsch“ Kreischt de Rodler — un bestelt sich en Punsch.

Bidder annern erwarte e gut Geschloß, Dann alles in die Felz erum läßt; „Nor immer recht kalt; juchheise, deh flecht“

Sagt de Dohlehanler — un pfeift bei Selt. De „harte Winter“ kimmt gar nit frieh, Un mancher wünscht, er kün möhl nie,

Mer wolle de Schnee un die Kält ihm schenke, Un doch uns freie der warme Getränk; Selbst wann die Strake nach gar nit weih,

Hot doch geschmedt de „Reijahrspunj“ heih! **Hannphilipp:** Deh is freilich höherer als wie alle Barometer un Thermometer un Angrometer zämme. Selbst de beste Paad-frosch muh bei dere Trefflichkeit seine hoffnungsariene Harz bewehsele mit eme intensive Reidgeß un dann platze vor Zorn wie e uffgelosene Krotz.

Schorich: Wann die „Uffge-blosene“ all verplage michte, dann dhät sich in Wiesbade amwer uff amof die Mortali-tätsaffier bededend erhöhe.

Virreche: Un des Krämertorium

uff dem Stedfriedhof bekäm uff amof sovill zu dhun, dah Daag un Nacht de Badofe nit felt dhät wärn, obwohl mer dene „Uff-geblöste“ am liebste sage möcht: „Vost eich begawe!“

Hannphilipp: Amwer bei so eme Benummens un dere Wichtghuerei frieh die Zeit Sand in die Wage gestreut. Do meene die Geschäftsleit, so en Ranne dhät nor so in de Goldkider miche, un dodebei hot er noch laa zwaa Hofenbüß im Portjuchee!

Schorich: Die Sort „Kavalier“ gedeiht amwer am äppigste in Wiesbade; un so Kummern a la Graf Spiegel sinne bei uns immer noch Dumme genug, dene se deh Fell immer die Ohren ziehe könne.

Virreche: Die beriebtlich Dhatlach sollt mer eigentlich gar nit for Bar Münz nemme wann mer jelt so die „uffge-blöste Baderde“ an de Stammtisch se heern kriecht.

Hannphilipp: Deh is e schwach Selt vun de Wiesbadener, dah se gar so gern „politisch kunnegletern“ un dodrum nach die wille Kandidat in unserm zwante nassauische Wahlkreis.

Schorich: Do verahlt ihr doch nit Reies. Wann zwaa oder drei Wiesbadener bestimme sihe, do spiele se entweder Kart, oder sie schenne uff die Weithe, oder sie griende en Verein; am liebste en Wahl-verein, weil dann gewöhnlich dodebei e paar Runde erum komme.

Virreche: Un weil mer dann nach de Graa gegenwärtig e gut Ausdeß hot, dann die Wählerverfammlunge solle als bis morjends un vier oder fünf Uhr dauern. Ja, deh Wahliemer hot schon gar manchen gepakt. Nor noch e paar Daag, un de Daag geht los.

„Bald werd die grimmige Schlacht geschlage, Bald werd die wilde But gedämpft. Sie krieh sich schon bald am Krage, So higis werd im Wort gekämpft.“

Die kimmt jelt an, die Dual der Wahl. Wer mog deh Geld nor all bezahle... Un wie se all entzwaag gewelt, Selbst oaner noch zum „Sammele“ plätz

Mer kämpft im Zorn de frei Rede, Die Männer sein jelt wutgeschütt. Redd aaner frieh, redd aaner späte: Gleich hecht's bei jedem: „Gut gebrüllt!“ Es is e Wahltschlacht ohne Gleiche; Un si wwe bleime jelt als Velche —

„Ich hätte mer doch endlich Ruh, Un jeder möcht „die Klappe zu!“

„Bil „Pulver“ werd im Kampf verschloße, Gar mancher sich en „Wahlloß“ kauft. Jed' Wahlredd werd mit Fleiß begoffe, So lang de Dahn am Gähne läßt.

Un alle dhun se triumphiere Bei helle un bei dunke Biere, Doch kimmt de Wahldag dann ebel —

„Gehi mancher an de Urn' vebel!“ **Hannphilipp:** Eigentlich is es so schab, dah die Soch so bald e End hot. Mer hat doch sein Chezwandritzel gegenwärtig so schene Ausredde.

Schorich: Un dodebei wolle die Weimer selwer wähle. Do dhät so Haus un Hof gänzlich velosse sehn. Un mer bekäm nach die Schoppe nochgezählt bei de Wählerverfammlunge. Schon dehnwege bin ich ege dech Wahlsicht vun de Weimer.

Virreche: Amwer weae de Weimer bleib uns jelt laa aaner Wahl, als wie haam se sehn. Christian, hol die Wage! Gure!!!

Rotua.

Zu vermieten.

Zwei-Familienhaus, 8 Räume, ruh. fr. Lage sans od. ger. an verm. Dohheim, Mbeinfr. 83. 6282

Wohnungen.

8 Zimmer.

Holthoff-Allee 27, 2. Etage, 8 bis 9 sehr große Zimmer, große Veranda, Gas und elektr. Licht, 2 Aufstiege, alles nötige Zubehör, ver-fahrt oder später zu vermieten. Die Wohnung ist neuher-gerichtet u. jederzeit einzu-nehmen. Rab. Stb. 1. Et. 178. 3729

Caunastraße 26, 1. Et., 8 Zimmer-Wohnung mit Zentralhei-zung auf sofort zu vermieten. Die Wohnung eignet sich auch für Pensionswende. Näheres 1. Stod rechts. 3733

7 Zimmer.

Friedrichstr. 37, 7 Zimmer, Küche, Kell., Wan-larbe, elektr. Licht, Gas vord. an vermieten. 3284

6 Zimmer.

Holthoff-Allee 27, Doh-Part., 6 bis 7 große Zimmer, ge-adeite Veranda mit Bor-garten, Gas, elektr. Licht, alles nötige Zubehör, zwei Einflüsse, ver-fahrt zu vermieten. Rab. Gartenhaus 1. Stod links. 3728

5 Zimmer.

Holthoff-Allee 44, 1. u. 2. St., 5 m. all. Zubeh. u. v. m. 37. 33179

Dohheimer Str. 105, 5-6-Zim.-Wohnungen mit reichl. Zu-beh. billig ver-fahrt zu ver-mieten. 3418

Korleinsstr. 11, Neubau, schöne 5-Zimmer-Wohnung im 1. u. 2. St. mit reichl. Zubeh., auf sofort zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33190

Sedanstr. 5, Bld. 2. u. 3. St., 5 u. 6-Zim., a. 1. Jan. a. v. m. 33195

Hermannstr. 4, Doh-Part., 5 Z. u. 6 m. Gas v. 1. April a. v. m. 33183

Hortstr. 18, 1. Etage, 5-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh. u. v. m. Rab. daf. bei Jadenroth. 32962

Hortstr. 18, 1. Etage, 5-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh. u. v. m. Rab. daf. bei Jadenroth. 32962

Hortstr. 18, 1. Etage, 5-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh. u. v. m. Rab. daf. bei Jadenroth. 32962

Hortstr. 18, 1. Etage, 5-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh. u. v. m. Rab. daf. bei Jadenroth. 32962

Hortstr. 18, 1. Etage, 5-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh. u. v. m. Rab. daf. bei Jadenroth. 32962

Hortstr. 18, 1. Etage, 5-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh. u. v. m. Rab. daf. bei Jadenroth. 32962

Hortstr. 18, 1. Etage, 5-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh. u. v. m. Rab. daf. bei Jadenroth. 32962

Hortstr. 18, 1. Etage, 5-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh. u. v. m. Rab. daf. bei Jadenroth. 32962

4 Zimmer.

Albrechtstr. 36, 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. 1. Stod. Rab. 34424

Blücherstr. 29, a. mod. 4-5-Z. 2 Bld., 1. u. 2. St., 600. 32362

Dohheimer Str. 78, Bld. 4-Zim.-Wohnung, Küche, Kell., Wan-larbe, ver-fahrt zu verm. Rab. v. m. daf. b. Wader. 33188

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Karlstr. 30, 3. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zu-beh. f. gleich od. später zu verm. Rab. daf. b. Wader. 33187

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Helenestr. 2, 1. u. 2. mbl. Jim. m. Pension, ebendaf. b. Wader. 32962

Stellen suchen.

Weibliche

1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u

Das blaue Wunder.

Roman
von Jost Freiherr von Steinach.
(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Unsere Gesellschafterin, fügte Bodo hinzu, indem er etwas hochmütig die Achseln emporzog. Nicht, als ob er etwas Verächtliches in ihrem dienenden Berufe gefunden hätte, aber diesem unausfehllichen Fremden gegenüber war es ihm in diesem Augenblick ein wahres Pöbels, seine Ueberlegenheit zu dokumentieren.

Meister Rynhart lächelte fein, ihm war jene Bewegung und die auffallende Betonung durchaus nicht entgangen.

„Sie verzeihen, Herr Leutnant,“ meinte er ein wenig Sarkastisch. „Sie scheinen hier in Deutschland noch immer einen Unterschied zwischen Arbeit und Arbeit zu machen. Da ist es denn doch im freien Amerika anders; ich kannte dort eine Menge preussischer Offiziere, die in den verschiedensten Branchen tätig waren, teils als Kellner, teils als Bereiber oder auch Häusermacher und sogar Straßenreiniger, und ich habe ihnen trotzdem die Achtung nicht verlost.“

„Schlimm genug.“ versetzte Bodo verächtlich, „dass ehemalige Kameraden sich so erniedrigen und entwürdigen konnten.“
„Was sollten sie nach Ihrer Ansicht denn tun?“

„Da gibt es natürlich nur eins —“ und er machte pantomimisch das Halten und Abdrücken eines Revolvers nach.

„Ich glaube, Herr Leutnant,“ sagte er

„Sie würden es sich im gegebenen Falle doch noch sehr überlegen. Man wirft das Leben nicht so fort wie eine ausgepreßte Zitrone und — man hat auf sich zu achten.“

ne, und — man hat auch kein Recht dazu. Ich will Ihnen durchaus nicht zu nahe treten, aber meiner persönlichen Empfindung nach ist der Selbstmord eine ungeheure Feig-

heit, und besonders ein Mann, der durch seinen Beruf verpflichtet ist, jederzeit dem Tode ins Auge zu schauen, der muß erst recht den Mut haben, es mit dem Leben aufzunehmen."

„Chacun a son goût,“ meinte der Leutnant abschließend, dem sein Gegenüber von Minute zu Minute unsympathischer wurde. „Auch mir ist es drüben manches nicht allzu gut gegangen,“ fuhr Hyndbar fort, ohne seinen Einwurf zu beachten, „ich müßte zu Zeiten die untergeordneten Dienste verrichten und oft in den arbeitsreichen Stunden übernachten, aber der Gedanke an Selbstmord ist mir niemals gekommen, dürfte im allgemeinen dort drüben auch sehr selten sein. Denn jeder weiß, daß sich Fortmanns Regel dreht, und daß selbst der geringste Zeitungsfunke es durch Scharfsinn und eiserne Energie zum Präsidenten der Republik bringen kann. Doch lassen wir das Thema, sagen Sie mir lieber, denn das interessiert mich ungemein, hat Ihr Herr Vater schon die Spur jenes Diebes entdeckt?“

„Soviel ich weiß, nein,“ entgegnete Bodo, indem er hilfsuchend nach allen Seiten aus-
blickte, ob er nicht in irgend einer Ecke die
Derrliche erspähe, nun die er allein das
Kreuz auf sich nahm, mit solchem hergelan-
senen Gefinde zu verfahren.

„Aha, jetzt nagte sie in der Tat, höflich-
voll wie eine Königin; oh, er war wahnsinnig
in sie verliebt, er hätte sie in Gegenwart
aller dieser Gäste an sich reihen mögen und
ihren geöffneten Mund mit unzähligen
Küssen bedecken wollen!“

„Hören Sie, Mister Reinhart, Sie müssen mit mir kommen. Ich muß Ihnen eine Besen-

Und damit zog sie resolut Roubaris Arm unter den ibrigen und zog ihn lachend mit sich fort.

Handel und Industrie.

Die Börle vom Tage.

Berlin, 30. Dec. Die Börse beschloß das er-
gänzungslos Jahr 1911 in ausgesprochener Dauf-
stimmung. Schon vor Eröffnung des offiziellen
Verkehrs ließ das lebhafteste Treiben speziell am
Rontan-, Banken-, Schiffsabts- und Elektro-
markt darauf schließen, daß sowohl seitens der
Spekulation als auch des Privatpublikums Lan-
desorders in ziemlichem Umfange vorliegen. Neben
dem festen Schluß Newyorks waren es vor allem
die getriggen Düsselbörse sowie auch die en-
glistischen Stabelfeisenpreiberebungen, welche neben
dem am offenen Geldmarkt unentbehrbar sich zeig-
enden größeren Flüssigkeit die Unternehmungs-
lust von neuem anfaschten. Bei animiertem Ge-
schäft festen die führenden Werte des Rontan-
marktes mit Steigerungen von nahezu 2 Prozent
ein, fast ebenso hoch waren die Beförgerungen bei
den leitenden Elektrizitätswerken. Am Schiff-
abtsmarkt vereinigte sich das Interesse an
Fahstfabrt und Danla. Auch der seitdem im Din-
tergrund gehandene Bonkenmarkt wurde in die
Aufwärtsbewegungs mit einbezogen, und zwar
führten hier mit einer 1/2 Proz. Steigerung Dis-
konts auf die Nachricht, daß das seinerzeit zur
Durchführung der Emission der jungen Aktien ge-
bildete Konsortium seine Bestände außererfauf
habe. Auch für Kanada belebte sich das Inter-
esse sowohl auf diesseits als auch an Käufe der Bon-
doner Arbitrage. Von Newyork lagen Meldungen
vor, daß daselbst das Besangsrecht der jungen Ak-
tien mit 8 1/2 gehandelt wird. Die übrigen Markt-
gebiete wurden von der allgemeinen Daufstimmung
günstig beeinflusst und wenn auch später
nordübergehend eine leichte Abschwächung erfolgte,
so wurde diese doch bald überunden. Neue Preis-
steigerungen festten sich namentlich am Rontan-
markt durch. Geld war für einige Tage über
Ultimo annehmend in den Lombardbedingungen
der Reichsbank reichlich zu haben.
Privat-Diskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 30. Dez. 2.20 N. Nachbörse. Per ultimo: Kreditaktien 205½, Handelsgesellschaft

172%.	Commerzbank	117%	Darmstädter Bank
127%	Deutsche Bank	265%	Disconto-Komm.
193%	Preussner Bank	159%	Nationalbank
120%	Schaffhausen	137.	Petersb. Intern.
	Handelsbank	216%	Russische Bank für ausw.
	Handel	168.	Wiener Bankverein
	Banken	184%	Österr. u. Untergrundbahn
	Schantungbahn	127%	Staatsbahn
			157.

Frankfurt a. M., 30. Des. Kurse von 1¼ bis
2 Uhr. Kreditaktien 204½, Diskontokomm.
193½, Dresdner Bank 150¾,
Staatsbahn 156½, Lombarden 18%, Balti-
more u. Ohio 104—, Nordde. Lloyd —, South
Afric. —.

Dien. 30. Dez. 11 Uhr 20 Min. Creditaktien
 652.50, Staatsbahn 790.50, Lombarden 168.75,
 Marknoten 117.63, Papierrente 194.25, Ungar.
 Kronenrente 90.50, Albie 874.75, Holzverf.-

Lugsindustrie —, Ekoda 681 —, Delt.
 Mailand, 30. Des., 10 Uhr 50 Min. Sporo,
 Rente 102.62, Mittelmeer 422 —, Meridional
 619 —, Banca d'Italia 1498, Banca Commer-
 ciale 877 —, Wechsel auf Paris 100.52, Wechsel

auf Berlin 13.85.
 Paris, 30. Dec. 12.35 Uhr. Buros. Rente 94.42.
 Italiener 101.60. 4uros. Russ. kons. Anl. Ser. I
 u. II 97.10. Buros. do. von 1906 104.75. do. 1909
 103.15. 4uros. Spanier. Rübene 95.50. Tärten
 (unika.) 90.25. Türkenfote —. Banane otto-
 manne —. Rio Linto 1810. Chartered 37.
 Debeers 473. —. Cairstrand 84. —. Goldfields
 106. —. Randmines 168. —.

Varis. 30. Dez. (S. 3.) Börsen-Bericht.
Bei Eröffnung war die Stimmung lustlos, die
Grundtendenz gut bekannt. Als Zinto senkte
auf Newyork höher ein, auch Valuations erliefen
eine fräftige Steigerung. Trotz der Geschäftskille
zeigte der Markt wider gute Widerstandsfähigkeit,
Renten und Bankaktien verkehrten in fester Hal-
tung. Nur gehalten waren auch russische Metall-
werte. Die Prämienklärung, ging eindrucks-
los vorüber. Goldminen erliefen leichte Ab-
schwächungen. Die Börse beschloß das Jahr 1911
in unvorteilhafter Haltung.

Paris, 30. Dec. (W. B.) 4proq. Serben 91.10.

Berliner Börse, 30. Dezember 1911

[illegible]

Diebstof, Raubbericht.

Auftrieb: Ochsen 54, Bullen 9, Kühe u. Järsen 166, Kälber 659,
Schafe 60, Schweine 1090.
Amtliche Notierung vom 27. Dezember 1911.

1911.

	Preis pro 100 Stück Bismarck	Preis pro 100 Stück Bismarck	Preis pro 100 Stück Bismarck	Preis pro 100 Stück Bismarck
	1900-01	1901-02	1902-03	1903-04
Äpfel				
a) vollreife, ausgemüllte, leicht, Schlichter, bis noch nicht ausgemüllte (ungelegt)				
b) vollreife, ausgemüllte, im Alter von 4-7 Jahren	50-53	89-93	51	91
c) junge, fleischige, nicht ausgemüllte u. ältere, ausgemüllte	49-50	88-90	49	89
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere, . .	45-49	81-88	47	84
Äpfel				
a) vollreife, ausgemüllte, leicht, Schlichter, . .	45-48	74-77	46	75
b) vollreife, längere	40-43	66-72	41	69
c) mäßig genährte längere und gut genährte ältere, . .	00-00	00-00	00	00
d) vollreife, ausgemüllte Äpfel höchsten Schlichter, . .	47-51	82-90	49	86
e) vollr. ausgem. Äpfel leicht, Schlichter, bis zu 7 Jahren, . .	39-42	72-76	40	77
f) Äpf. ausgem. Äpfel u. wenig gut entw. jg. Äpfel u. Äpfel, . .	34-38	65-70	36	67
g) mäßig genährte Äpfel und Äpfel,	29-32	58-62	33	60
h) gering genährte Äpfel und Äpfel,	00-00	00-00	00	00
i) gering genährte Jungbäume (Bäume);				
Äpfel				
a) Doppelender, feine Äpfel,				
b) feine Äpfel,	62-64	104-106	63	105
c) mittlere Äpfel und beste Äpfel,	56-59	96-99	57	97
d) geringere Äpfel und gute Äpfel,	50-55	82-90	52	86
e) geringere Äpfel,	46-49	76-81	47	78
Äpfel				
a) Äpfel und längere Äpfel,				
b) Äpfel, Äpfel, geringere Äpfel und gut ge- nährte Äpfel,				
c) mäßig genährte Äpfel und Äpfel (Äpfel),				
d) Äpfel,	39-40	76-78	39	77
e) geringere Äpfel und Äpfel,	00-00	00-00	00	00
Äpfel				
a) vollreife Äpfel bis zu 2 Seminare Lebensdauer,	48 1/2 - 49 1/2	62 - 63		
b) vollreife Äpfel über 2 Seminare Lebensdauer,	48 1/2 - 49 1/2	62 - 63	49	62
c) vollreife Äpfel über 2 Seminare Lebensdauer,	46 1/2 - 47 1/2	60 - 61	47	60
d) Äpfel über 2 Seminare Lebensdauer,				
e) fleischige Äpfel unter 2 Seminare Lebensdauer,	47 1/2 - 48 1/2	61 - 62	48	61
f) unreine Äpfel und geschüttelte Äpfel,				

Die Preisnotierungs-Kommission Wiesbaden.

Berlin. Bankdiskont 5 Lombardzinsfuß 6. Privatkont 4 1/2 %

2868		2869		2870		2871		2872		2873		2874		2875		2876		2877		2878		2879		2880		2881		2882		2883		2884		2885		2886		2887		2888		2889		2890		2891		2892		2893		2894		2895		2896		2897		2898		2899		2900		2901		2902		2903		2904		2905		2906		2907		2908		2909		2910		2911		2912		2913		2914		2915		2916		2917		2918		2919		2920		2921		2922		2923		2924		2925		2926		2927		2928		2929		2930		2931		2932		2933		2934		2935		2936		2937		2938		2939		2940		2941		2942		2943		2944		2945		2946		2947		2948		2949		2950		2951		2952		2953		2954		2955		2956		2957		2958		2959		2960		2961		2962		2963		2964		2965		2966		2967		2968		2969		2970		2971		2972		2973		2974		2975		2976		2977		2978		2979		2980		2981		2982		2983		2984		2985		2986		2987		2988		2989		2990		2991		2992		2993		2994		2995		2996		2997		2998		2999		3000		3001		3002		3003		3004		3005		3006		3007		3008		3009		3010		3011		3012		3013		3014		3015		3016		3017		3018		3019		3020		3021		3022		3023		3024		3025		3026		3027		3028		3029		3030		3031		3032		3033		3034		3035		3036		3037		3038		3039		3040		3041		3042		3043		3044		3045		3046		3047		3048		3049		3050		3051		3052		3053		3054		3055		3056		3057		3058		3059		3060		3061		3062		3063		3064		3065		3066		3067		3068		3069		3070		3071		3072		3073		3074		3075		3076		3077		3078		3079		3080		3081		3082		3083		3084		3085		3086		3087		3088		3089		3090		3091		3092		3093		3094		3095		3096		3097		3098		3099		3100		3101		3102		3103		3104		3105		3106		3107		3108		3109		3110		3111		3112		3113		3114		3115		3116		3117		3118		3119		3120		3121		3122		3123		3124		3125		3126		3127		3128		3129		3130		3131		3132		3133		3134		3135		3136		3137		3138		3139		3140		3141		3142		3143		3144		3145		3146		3147		3148		3149		3150		3151		3152		3153		3154		3155		3156		3157		3158		3159		3160		3161		3162		3163		3164		3165		3166		3167		3168		3169		3170		3171		3172		3173		3174		3175		3176		3177		3178		3179		3180		3181		3182		3183		3184		3185		3186		3187		3188		3189		3190		3191		3192		3193		3194		3195		3196		3197		3198		3199		3200		3201		3202		3203		3204		3205		3206		3207		3208		3209		3210		3211		3212		3213		3214		3215		3216		3217		3218		3219		3220		3221		3222		3223		3224		3225		3226		3227		3228		3229		3230		3231		3232		3233		3234		3235		3236		3237		3238		3239		3240		3241		3242		3243		3244		3245		3246		3247		3248		3249		3250		3251		3252		3253		3254		3255		3256		3257		3258		3259		3260		3261		3262		3263		3264		3265		3266		3267		3268		3269		3270		3271		3272		3273		3274		3275		3276		3277		3278		3279		3280		3281		3282		3283		3284		3285		3286		3287		3288		3289		3290		3291		3292		3293		3294		3295		3296		3297		3298		3299		3300		3301		3302		3303		3304		3305		3306		3307		3308		3309		3310		3311		3312		3313		3314		3315		3316		3317		3318		3319		3320		3321		3322		3323		3324		3325		3326		3327		3328		3329		3330		3331		3332		3333		3334		3335		3336		3337		3338		3339		3340		3341		3342		3343		3344		3345		3346		3347		3348		3349		3350		3351		3352		3353		3354		3355		3356		3357		3358		3359		3360		3361		3362		3363		3364		3365		3366		3367		3368		3369		3370		3371		3372		3373		3374		3375		3376		3377		3378		3379		3380		3381		3382		3383		3384		3385		3386		3387		3388		3389		3390		3391		3392		3393		3394		3395		3396		3397		3398		3399		3400		3401		3402		3403		3404		3405		3406		3407		3408		3409		3410		3411		3412		3413		3414		3415		3416		3417		3418		3419		3420		3421		3422		3423		3424		3425		3426		3427		3428		3429		3430		3431		3432		3433		3434		3435		3436		3437		3438		3439		3440		3441		3442		3443		3444		3445		3446		3447		3448		3449		3450		3451		3452		3453		3454		3455		3456		3457		3458		3459		3460		3461		3462		3463		3464		3465		3466		3467		3468		3469		3470		3471		3472		3473		3474		3475		3476		3477		3478		3479		3480		3481		3482		3483		3484		3485		3486		3487		3488		3489		3490		3491		3492		3493		3494		3495		3496		3497		3498		3499		3500		3501		3502		3503		3504		3505		3506		3507		3508		3509		3510		3511		3512		3513		3514		3515		3516		3517		3518		3519		3520		3521		3522		3523		3524		3525		3526		3527		3528		3529		3530		3531		3532		3533		3534		3535		3536		3537		3538		3539		3540		3541		3542		3543		3544		3545		3546		3547		3548		3549		3550		3551		3552		3553		3554		3555		3556		3557		3558		3559		3560		3561		3562		3563		3564		3565		3566		3567		3568		3569		3570		3571		3572		3573		3574		3575		3576		3577		3578		3579		3580		3581		3582		3583		3584		3585		3586		3587		3588		3589		3590		3591		3592		3593		3594		3595		3596		3597		3598		3599		3600		3601		3602		3603		3604		3605		3606		3607		3608		3609		3610		3611		3612		3613		3614		3615		3616		3617		3618		3619		3620		3621		3622		3623		3624		3625		3626		3627		3628		3629		3630		3631		3632		3633		3634		3635		3636		3637		3638		3639		3640		3641		3642		3643		3644		3645		3646		3647		3648		3649		3650		3651		3652		3653		3654		3655		3656		3657		3658		3659		3660		3661		3662		3663		3664		3665		3666		3667		3668		3669		3670		3671		3672		3673		3674		3675		3676		3677		3678		3679		3680		3681		3682		3683		3684		3685		3686		3687		3688		3689		3690		3691		3692		3693		3694		3695		3696		3697		3698		3699		3700		3701		3702		3703		3704		3705		3706		3707		3708		3709		3710		3711		3712		3713		3714		3715		3716		3717		3718		3719		3720		3721		3722		3723		3724		3725		3726		3727		3728		3729		3730		3731		3732		3733		3734		3735		3736		3737		3738		3739		3740		3741		3742		3743		3744		3745		3746		3747		3748		3749		3750		3751		3752		3753		3754		3755		3756		3757		3758		3759		3760		3761		3762		3763		3764		3765		3766		3767		3768		3769		3770		3771		3772		3773		3774		3775		3776		3777		3778		3779		3780		3781		3782		3783		3784		3785		3786		3787		3788		3789		3790		3791		3792		3793		3794		3795		3796		3797		3798		3799		3800		3801		3802		3803		3804		3805		3806		3807		3808		3809		3810		3811		3812		3813		3814		3815		3816		3817		3818		3819		3820		3821		3822		3823		3824		3825		3826		3827		3828		3829		3830		3831		3832		3833		3834		3835		3836		3837		3838		3839		3840		3841		3842		3843		3844		3845		3846		3847		3848		3849		3850		3851		3852		3853		3854		3855		3856		3857		3858		3859		3860		3861		3862		3863		3864		3865		3866		3867		3868		3869		3870		3871		3872		3873		3874		3875		3876		3877		3878		3879		3880		3881		3882		3883		3884		3885		3886		3887		3888		3889		3890		3891		3892		3893		3894		3895		3896		3897		3898		389	
------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	------	--	-----	--

„Sie, er wird es zu Ihrem größten Erstaunen in nicht allzulanger Frist öffnen können.“

„Der reiche Herrgott!“ spöttelte der Leutnant, dem bei diesen Vorübergehungen schweiß zu Mut wurde, „schade, daß so ein Talent für die Einbrecherkunst verloren gegangen ist.“

„Daher“, der Herrgott lachte aus vollem Halse, „da haben Sie wirklich Recht, da hätte er ohne Zweifel Karriere gemacht. Apropos, wie steht es denn mit der Diebstahlsgefahr, die während Ihrer Abwesenheit in den Häusern in Ihrer Wohnung verheert ist? Ich habe so etwas in den Blättern gelesen.“

„Bis jetzt hat mein Vater nicht die geringsten Anhaltspunkte, ich glaube auch nicht, daß er je zu seinem Eigentum gelangt.“

„Das muß ihm wohl besonders schmerzhaft sein, das kann ich mir besser wie ein anderer vorstellen, da ich ebenfalls im Besitz einer blauen Mauritius bin.“

„Oh, das müßte mein Vater wissen, dann würden Sie sofort einen Käufer dafür haben.“

„Den ich leider abweisen müßte. Nein, nein, mein Lieber, meine Mauritius behalt ich für mich selbst. Der einmal einen so seltenen Vogel in den Fingern hat, der läßt ihn auf keinen Fall wieder fliegen. Aber jetzt ist es wirklich Zeit, sich zu Tisch zu setzen, ich vermute, daß meine Gäste schon nahe dem Verhungern sein werden.“

„Was mich betrifft, Herr Behrenspfeiffer, so werden Sie mich wohl entschuldigen, ich fühle mich heute merklich abgesehen und werde mich für dieses Mal zurückziehen.“

„Oh, das gibt ja bei uns nicht, das wäre noch schöner, wenn meine liebsten Gäste ausknicken wollten. Bedenken Sie, heute er etwas leiser hinzu, indem er seinen Partner am Marmelade, nachher wollen wir doch ein kleines Spielchen im periwinkle Zimmer entwerfen; ich erwarte, daß Sie sich daran beteiligen werden.“

„Es tut mir in der Tat herzlich leid, aber

ich bin heute wirklich kein guter Gesellschaftler, von dem Sie heute ernten können, lassen Sie mich bitte, ohne Aufsehen zu erregen, still verschwinden.“

„In diesem Augenblick trat Amelie auf sie zu.“

„Denke dir“, redete sie der Vater an, „unser Leutnant will uns schon jetzt verlassen.“

„Mit das Ihr Ernst?“ fragte sie, indem sie ihn aus ihren rötlichen Augen schätzend anblickte.

„Es ist mein Ernst, gnädiges Fräulein. Sie müssen mich für heute schon entschuldigen. Meistens haben Sie ja reichlichen Ersatz dafür.“

„Sie ging auf die lechtere Anspielung nicht ein, sondern meinte nur so obenhin.“

„Schade, und ich hatte Sie mit gerade heute zu meinem Tischnachbarn ausgewählt.“

Der Leutnant war plötzlich wie elektrisiert.

„Ist das wahr?“ rief er lebhaft, und seine Wangen färbten sich mit einer fieberhaften Röte.“

„Sie verleierte ihre Augen halb durch die langen Wimpern und schaute zu Boden, während ein entzückendes Lächeln ihren Mund umspielte.“

„Also dann werde ich mich wohl nach einem Ersatz umsehen müssen“, sagte sie leise leuchtend.

„Aber ich bitte Sie, niemals“, antwortete der junge Mann enthusiastisch, „ich denke gar nicht daran, meinen Platz zu räumen.“

„Sie sind also jetzt wohler?“ meinte jovial Herr Behrenspfeiffer.

„Aber mir ist wohl wie dem Fisch im Wasser“, versetzte er und ergriß den Arm Amelies, die er mit sich fortzog.

„Sie sind grausam!“ flüsterte er ihr im Gehör zu.

„Ich müßte nicht wissen“, entgegnete sie ruhig.

„Widersprechen Sie nicht“, sagte er heftig, „Sie sind eine Girce, die ihre Anhänger in wilde Tiere verwandelt, um sie dann erbarmungslos ihrem Schicksal zu überlassen.“

V.

Scheinbar Fabritius war seit jenem ersten Besuche Satinars, dem bisher kein weiterer gefolgt war, in einer absonderlichen geistigen Verfassung, die aus ungestillter Neugier, aus Furcht und Hoffnung zusammengesetzt war. Gern hätte er seinen merkwürdigen Mandatar noch einmal gesprochen, um ihn aufzufordern, ihm endlich die Beweise für seine Behauptungen zu liefern; aber er hatte eine mit unwillkürlicher Hochachtung gewürzte Scheu vor dem sonderbaren Manne, der einen an das Uebernatürliche grenzenden Scharfsinn besaß, und wagte nicht, ihn unnötig in seiner Tätigkeit zu stören. Er war überzeugt, daß jener schon von selbst zu ihm kommen würde, sobald er irgend eine wichtige Fährte gefunden hätte.

Und er hatte sich in der Tat nicht getäuscht. Eines Tages ließ sich Satinar bei ihm melden, und als er ihm voll Erwartung entgegen ging, merkte er sofort zu seiner Freude, daß er ihm etwas Wichtiges mitzuteilen habe. Als sie sich wieder allein gegenüber saßen, begann der Rat auch so leicht:

„Ich sehe es Ihnen an, Sie haben gute Nachrichten für mich!“

„Aha“, entgegnete Satinar, während ein behagliches Lächeln seine Lippen umspielte, „also werden Sie allmählich begreifen können, daß es absolut nicht so schwer ist als Sie sich denken, durch gewisse Anzeichen und etwas scharfsinnige Schlüsse der Wahrheit näher zu kommen. In den Seelen der Menschen zu lesen, suchen, das ist der erste Schritt, um ein tüchtiger Detektiv zu werden; aus den Gegenständen, aus leblosen Spuren zu lesen, ist dann die zweite Station, die einem viel leichter fällt und bedeutend einfacher ist, als man im allgemeinen glaubt.“

(Geschichte folgt.)

Am Spieltisch.

Auflösung zu Nr. 295.

Sortenverteilung:

V cA, 9, 8, 7; d10, K, D, 9, 8, 7.
M a, b, c; dA, d10, K, 8, 7; d10; dA.
H aA, D, 9; bA, 10, K, D, 9, 8, 7.
Etat: cK, D.

Ziel:

1. V cA, d10, bA (-32) 2. V d9, dA, c7.
3. M aK, aA, d10 (-25) 4. H bK, c7, dB.
5. M a10, a9, c8. Der Spieler gibt noch einen Stich ab: a7, aD, dK, (-7), womit die Gegner 64 haben.

Nichtige Lösung schieden ein: Adolf Bräun-Wiesbaden, — Carl Jernung-Wiesbaden, — Emil Mitteldorf-Wiesbaden, — Hans Schütz-Wiesbaden, — Aug. Körber-Wiesbaden, — Theodor Fürst-Wiesbaden, — Anton Gieseler-Dogheim, — Ludwig Schäfer-Brandeburg, — Peter Post-Brandenburg, — Wilhelm Ruff-Brandenburg.

Staatsaufgabe.

Mittelhand hat aufgedeckten Null. Vorhand sagt deshalb auf folgende Karte Grund an:

a b cB; a10, K, 7; bA, K, cA, dA



Das Spiel wird verloren, obwohl dA im Etat liegt. Die Gegner erhalten 62 Augen. Hinterhand hat 4 Augen mehr in der Karte, als Mittelhand.



Mein am Dienstag, 2. Januar beginnender Inventur-Ausverkauf

bietet die günstigste Kaufgelegenheit des Jahres zur Beschaffung solider Schuhwaren aller Art und für alle Zwecke. Ich führe keine sogenannte Ausverkaufsware, sondern stelle mein gesamtes Warenlager zum Verkauf und gewähre ohne Rücksicht auf meine ohnehin billigen Verkaufspreise mit Ausnahme der Markenware

höchst möglichen Rabatt.

Mache speziell auf einige Restbestände, deren Nummern nicht mehr komplett sind, sowie sonstige vorteilhafte Gelegenheitsposten zu ganz außerordentlich herabgesetzten Preisen ganz besonders aufmerksam.

Herrentiefel
Hauschuhe

Damentiefel
Ballchuhe

Kindertiefel
Arbeiterschuhe.

Winter Schuhwaren weit unter Preis.

Schuhhaus J. Sandel, Wiesbaden, Marktplatz 22.

Telephon 1894.

Touristentiefel, Gummischuhe und Schultiefel.

Meine Preise.

die ich für diesen Inventur-Ausverkauf bestimmt habe, sind derart niedrig, daß jeder, der einen Versuch macht, von der Billigkeit erlaucht sein wird. Selbst wenn Sie im Augenblick keinen Bedarf haben sollten, werden Sie in Ihrem eigenen Interesse handeln, wenn Sie sich bei so selten günstiger Gelegenheit mit Schuhwerk auf Vorrat versehen. — Überzeugen Sie sich, bitte, ohne jeden Kaufzwang von der Wahrheit meiner Angaben.

Gioth's Seife

ebenfalls vorzüglich für Haushalt wie zum Händewaschen für Küche, Hotel, Toilette, Büro, Fabrik, Krankenhäuser u. s. w.

Sparfamer Verbrauch

aromatischer Geruch.

Wertvolle Geschenke.

Wien werden die empfindlichsten Parfüm, weisse und seidene Stoffe, wenn mit Gioth's Seife gewaschen und greift dieselbe die zartesten Hände nicht an.

p. Stück 10, 15 u. 18 Pfg.

Das Zeitungswesen

ist für jeden, der sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt, ein Gegenstand der grössten Aufmerksamkeit. Wer sich über alle Fragen dieses Gebietes genau unterrichten will, muss den „Zeitungs-Verlag“, das Organ des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger, Hannover, lesen. Probenummern gibt die Geschäftsstelle kostenlos ab.

Südweine.

Malaga	p. 1/2 FL Mk.	1.20, 1.60, 2.-, 2.50
Portwein	"	1.80, 2.50, 4.-
Insel Samos	"	1.10
Sherry	"	1.25, 1.80, 2.50
Vermouth	"	1.50
Malvasier	"	1.60
Andalusier	"	2.50
Muscatteller	"	3.-

Wilhelm Hirsch

Spezialgeschäft für Wein u. Spirituosen

Telephon 868. Bleichstr. 17. Gegründet 1878.

Tapeten

lässt man nirgendwo billiger als

Rheinstr. 66, 1. Etage.

A. Scharhag. Telephon 29 11.

HUTTER

Kirchgasse 74.

GESCHÄFTSBÜCHER

Bürobedarf jeder Art

Post- und Schreibmaschinen-papier.

Grösstes Lager.

Solide Herren-

Wäsche, Hosenträger, Krawatten, Trikots, Mantelknöpfe, Turn- und Sportartikel empfiehlt

Alexander Weber,

Schulberg 11.

Auswahlsendungen zur Verfügung.

Rubiocitol

Hervorragendes Nervenstärkungsmittel

„Glänzend begutachtet von bekanntem Nervenarzt in einem Vortrage auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden am 15. Juni 1911 vor einem Auditorium zahlreicher Professoren und Aerzte.“

Von vielen ärztlichen Autoritäten auf dem Gebiete begutachtet und warm empfohlen. „Rubiocitol“ wirkt nicht nur allein stärke auf das gesamte Nervensystem, sondern auch speziell auf Gehirn, Rückenmark und Sexualorgane. Insbesondere bei Neurasthenie (Nervenschwäche) wird „Rubiocitol“ von Aerzten mit nachweislich großem Erfolge angewendet. Damit Sie selbst ein Urteil bilden können, verlangen Sie kostenlos und franko Literatur hierüber durch den General-Vertrieb für Deutschland:

Th. Hille, Berlin SW. 11, Dessauerstr. 10, Abt. 210

Depot und Versand

Wiesbaden: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. Frankfurt a. M.: Kaiser-Apotheke, Kaiserstr. 39. Freiburg i. B.: Adler-Apotheke, Ringstr. 23. Berlin W. 8: Radlauer's Kronen-Apotheke, Friedrichstr. 160. S. 14: Apotheke zum schwarzen Adler, Neue Rogstr. 24. N. W. 21: Diana-Apotheke, Turmstr. 28.

Wollen Sie

ohne einen Pfennig Geld zu riskieren

Ihre Schmerzen

wie Rheumatismus, Hexenschuss, Kopfschmerzen etc. beseitigen oder vorbeugen, dass diese Schmerzen überhaupt erst aufkommen? Ja, so gehen Sie in die nächste Apotheke oder Drogerie und fordern Sie:

Karmellergelb

AMOL

(Destillat)

Amol hilft sicher und sofort unter voller Garantie.

Betrag wird zurückgezahlt, falls Sie unzufrieden sein sollten.

Preis 50 Pfg., grössere Flaschen Mk. —.75, Mk. 1.25, sogen. Familienflaschen Mk. 3.50

In Apotheken und Drogerien erhältlich

Amol-Versand, Hamburg 39.

33117

Mittwoch, den 3. Januar beginnt mein

Grosser Inventur-Ausverkauf

die vorteilhafteste Kaufgelegenheit des ganzen Jahres.

Damen-Artikel.

Strümpfe in Wolle, Baumwolle, glatt und durchbrochen . . . 1.25, 1.—, 75, 50, 35 Pfg.
Unterjacken, gestrickt und gewebt . . . 1.50, 1.25, 1.—, 75 bis 60 Pfg.

Hemdhusen, Reformhusen.

Blusen für Winter und Sommer
Golfjacken, ein Posten . . . von 5.— Mk. an.
Mützen, 1 Posten . . . 1.50, 1.— Mk.
Handschuhe, Kragenschoner und alle Winter-Sport-Artikel.

Herren-Artikel.

Socken in Wolle und Baumwolle . . . 1.25, 1.—, 75, 50, 35 Pfg.
Unterjacken, Hosen für Winter und Sommer.
Sporthemden, Nachthemden, Trikothemden.
Kragen, Leinen . . . Dtzd. 5.50, 4.— bis 3.— M.
Manschetten . . . Dtzd. 9.—, 7.—, 6.— M.
Hosenträger, Handschuhe.
Kragenschoner, seidene . . . 2.—, 1.75, 1.50 M.

Kinder-Artikel.

Strümpfe und Söckchen in allen Grössen.
Hemdhusen, Reformhusen
Unterjacken u. Unterhosen.
Sweaters mit passenden Hosen.
Golfjacken für jedes Alter von M. 4.— an.
Mützen, Shawls und
alle Winter-Sport-Artikel.

Die Preise sind enorm billig angesetzt und verstehen sich gegen Barzahlung.

Webergasse 18.

Ludwig Hess,

Webergasse 18.

Wer eine Leipziger Zeitung lesen will,

Wer in Leipzig u. Sachsen etwas zu inserieren hat, benutze die Leipziger Abendzeitung (Leipziger General-Anzeiger und Handelsblatt 26. Jahrg.). Diese sorgfältig und modern redigierte Gewerbe-Zeitung wird infolge ihrer Vorzüge in den gutbürgerlichen Kreisen von Leipzig und der gesamten Umgebung in

ca. 41,000 Exemplaren gelesen. Etwa die Hälfte der Auflage geht in das Gebiet, die Umgebung, die Zellenpreis 25 Pfg. Neulagen 60 Pfg. Bei Wiederholungen Aufträgen nach Tarif, sonst frei.

Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.

wähle die „Leipziger Abendzeitung“!

Geehrter Herr!

Meine Frau ist seit mehreren Jahren an einem bösen Fuß (Rheuma) oder am Knöchel; alle Mittel, die ich versucht habe, waren erfolglos, und ich bin sehr dankbar, dass Sie mir diese Heilung anboten. Ich habe sie sofort in Anspruch genommen und bin sehr glücklich, dass Sie mir diese Heilung anboten. Ich habe sie sofort in Anspruch genommen und bin sehr glücklich, dass Sie mir diese Heilung anboten.

J. Schreier.
Diese Heilung wurde mir mit Hilfe eines Heilmittels, welches ich in der Apotheke gekauft habe, angedeutet und ich bin sehr glücklich, dass Sie mir diese Heilung anboten. Ich habe sie sofort in Anspruch genommen und bin sehr glücklich, dass Sie mir diese Heilung anboten.

Schuh-Reparaturen!!

Herren-Sohlen u. Stiefel Nr. 1. —
Damen-Sohlen u. Stiefel Nr. 2.20
genäht od. beschlagen 20 Pf. mehr.
Stiefel 200 — 300 Paar
geir. Damen- u. Herrenstiefel
von Nr. 1.80, 2.50 bis 3.50
Neue Stiefel
in allen Preislagen.

Pius Schneider Ww.,
26 Michelsberg 26
gegenüber der Synagoge.
Anfangs Schuhwerk aller Art

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt bringen wir hiermit zur Kenntnis, dass am 31. Dez. mein innigstgeliebter Mann, unser treuer, geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Schuhmachermeister

Wilhelm Westphal

nach kurzem Krankenlager am 31. Dez. 1911 im 51. Lebensjahre von uns geschieden ist.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1911.

Wiesbaden, den 31. Dezember 1911.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Westphal, geb. Pfaff,

nebst Tochter.

Ernst Westphal, Heilmundstr. 48.

Willy Müller.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

33211

Amtliche Anzeigen.

Am 23. Januar 1912, vormittags 9 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 90 das Wohnhaus mit Anbau und Nebengebäuden, Frankfurterstr. Nr. 8 in **Orbenheim** 3 ar 38 qm Wert: 6500 M. zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 28. Dezember 1911.
33341

Unterschied 9.

Große Versteigerung

von Piccen, Luxuswagen, Geschirren und Mobiliar etc.

Donnerstag, den 4. Januar,
vormittags 11 Uhr beginnend,

versteigert ich zufolge Auftrags im Hofe

22 Wellrichstraße 22

zu Wiesbaden

nachversteigerte Pferde, Luxuswagen und Geschirre:

Ein Paar schler- und ungenutzte Wagenpferde (Gold- und Silber, 1.70 Meter hoch, 1. und 2. Spannia superlativ gelassen);

ein sehr schönes Wagenpferd (dunkelbrauner Wallach);

zwei sehr schöne Landauer, 1 Landolet, 2 Goldverder, sehr schönes Couve, 1 Schlitten;

zwei 2-spänn. überpolierte Geschirre, 2 1-spännige Silberpolierte Geschirre, 1 einpänn. vergoldetes Geschirr;

nachmittags 3 Uhr beginnend

im Auktionslokal

nachversteigerte Mobiliar-Gegenstände uvm.

Vollständige Wohn- u. Salon-Einrichtung;

Nachkomplett Schlafzimmers-Einrichtung;

komplette Schlafzimmers-Einrichtung (weil lackiert, m. Gold);

Einzel-Schlafzimmers-Einrichtung, Schrank, Piano, Kasten;

Einzel-Schlafzimmers-Einrichtung, Schrank, Piano, Kasten;

Einzel-Schlafzimmers-Einrichtung, Schrank, Piano, Kasten;

Einzel-Schlafzimmers-Einrichtung, Schrank, Piano, Kasten;

Einzel-Schlafzimmers-Einrichtung, Schrank, Piano, Kasten;

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik

Wilhelmstrasse 16 (früher Hausnummer 12).

Beginn des Unterrichts:

Donnerstag, den 4. Januar 1912.

Anmeldungen jederzeit. Prospekt gratis.

Personen-Anfang im Hause. Telephone: 4615.

33205 Die Direktion.

Meine Büroräume befinden sich vom 1. Januar 1912

Luisenstrasse 41

Ecke Kirchgasse.

32697 **Marxheimer, Rechtsanwalt.**

33190

Neu eingetroffen.

Den Dienstag, den 2. Januar ab stehen in unseren Stallungen eine große Anzahl erstkl.

Belg. französische Arbeitspferde

sowie Wagenpferde zum Verkauf.

6111

Jos. Blumenthal,

Pferdehandlung, Schwalbacherstr. 38.

Telephon 2578.

33110

Trauer-Kleider
Trauer-Blusen
Trauer-Röcke
Trauer-Stoffe

Wiesbaden
Langgasse 20

J. Hertz

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Heirat:

Am 27. Dez. dem Rentier Hilb, Mendel v. S. Walter.

Am 27. Dez. dem Kaufmann Friedrich Brenneke v. S. Erich.

Am 26. Dez. dem Kaufmann Julius Bahl v. S. Julius Friedrich Bahl.

Am 24. Dez. dem Möbelhändler Wilhelm Wink v. S. Wilhelm Wink.

Am 27. Dez. dem Kaufmann Karl Pfing v. S.

Verheiratung:

Kaufmann Wilhelm Schmidt in Pörschhausen mit Luise Auguste Müller hier.

Kaufmann Felix Beßler hier mit Anna Schöder hier.

Kaufmann Walter Kiefer in Nettlingen mit Luise Kiefer hier.

Kaufmann Walter Kiefer in Nettlingen mit Luise Kiefer hier.

Kaufmann Walter Kiefer in Nettlingen mit Luise Kiefer hier.

Kaufmann Walter Kiefer in Nettlingen mit Luise Kiefer hier.

Kaufmann Walter Kiefer in Nettlingen mit Luise Kiefer hier.

Kaufmann Walter Kiefer in Nettlingen mit Luise Kiefer hier.

Kaufmann Walter Kiefer in Nettlingen mit Luise Kiefer hier.

Kaufmann Walter Kiefer in Nettlingen mit Luise Kiefer hier.

Offene Anfrage

an den Reichstagskandidaten Herrn Albert Sturm.

Ist es wahr, daß Sie in Wählerkreisen — auch in Gegenwart des Herrn Stadtverordneten H. Hartmann aus Wiesbaden — ausgesprochen haben,

„Sie würden bei einer Stichwahl zwischen dem national-liberalen Bartling und dem Sozialdemokraten Lehmann den Sozialdemokraten wählen?“

Eine klare offene Antwort erwarten

Eine Anzahl liberaler Wähler.

6140

Die in der „Offenen Anfrage“ im „Wiesbadener General-Anzeiger“ vom 2. Januar Nr. 1, gegen mich geschleuderte Lüge erkläre ich hiermit als **böswillige Verleumdung** und als **gehässiges Wahlmanöver**.

Jedem, der diese Lüge weiter verbreitet, werde ich unnachsichtlich **gerichtlich belangen**.

Albert Sturm.

Auch in der „Offenen Anfrage“ genannter Unterzeichneter erklärt, daß er einen solchen Ausspruch des Herrn Albert Sturm nie gehört hat, sondern das Gegenteil.

Hch. Hartmann, Stadtverordneter.

Königliche Schauspieler.
Dienstag, 2. Januar
abends 7 Uhr:
Abonnement 15.

Samont.
Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Die zur Handlung gehörende Musik ist von L. van Beethoven. In Szene setzen von Herrn Oberregisseur Adolph. Ende nach 11 Uhr.
Mittwoch, 3. Januar
abends 7 Uhr:
Abonnement 15.
Gänzel und Gänzel.
Dienstag, 2. Januar
abends 7 Uhr:
Abonnement 15.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. G. Rauch.
Dienstag, 2. Januar
abends 7 Uhr:
Gedächtnisfeier des 100. Jahrestages des Todes von Goethe.

Ein Familien-drama in 3 Aufzügen von Gerhart Hauptmann. Uebersetzt von Wilhelm Lange. Sologesang: Georg Müller.
Frau Helene Alving. Witwe des Dramatikers und Kammerherrn Alving. S. Schenk. Schied. ihr Sohn, Walter.
Dermann, Regisseur.
Pastor Wanders.
Herr Richter-Schönau.
Regine, Dienstmädchen v. Frau Alving.
Herrn Hammer.
Jakob Engelhardt, Tischler.
Das Stück spielt auf dem Gute der Frau Alving, in der Nähe eines großen Fjords im westlichen Norwegen.
Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Mittwoch, 3. Januar
abends 7 Uhr:
Ein Trauerspiel.

Walhalla-Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Keller und Paul Beckermeier.
Dienstag, 2. Januar
abends 8 Uhr:
Die moderne Eva.
Freie der Pläne:
Procentums-Lüge ... 4.10
Fremdenliebe ... 3.10
Lustspiele ... 3.10
Selbstmord ... 2.00
1. Parfett ... 2.00
Promenaden ... 2.10
2. Parfett ... 1.00
Vater ... 1.00
Vater ... 1.00
einschließlich Programm.
Tausend u. Hunderttausend
Lachen erregend (30884)

Mittwoch, 3. Januar
abends 8 Uhr:
Die moderne Eva.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Wilhelm.
Dienstag, 2. Januar
abends 8 Uhr:
Krone und Kessel.
(Der Kaiser anankt die Welt)
Hilfswort in 4 Akten (6 Bilder) von Walter Howard. Deutsch von Georg Friedrich. 1. Akt (1 Bild): „Die Zeiten der Strömung“. 2. Akt (2 Bilder): „Der Strömungs-“. 3. Akt (2 Bilder): „Am“

Opern- und Schauspielhaus.
Dienstag, 2. Januar
abends 7 Uhr:
Abonnement 15.
Mittwoch, 3. Januar
abends 7 Uhr:
Abonnement 15.
Dienstag, 2. Januar
abends 7 Uhr:
Abonnement 15.
Mittwoch, 3. Januar
abends 7 Uhr:
Abonnement 15.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Mittwoch, 3. Januar,
vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Lucien Dupuy in der Koehbrunnen-Trinkhalle.
1. Venetia, Marsch G. Fabiani
2. Wiener Kinder, Walzer
3. Im Reiche des Indra, Ouverture P. Linke
4. Sereade, Eidi
Violin-Solo: Herr Dupuy.
Cello-Solo: Herr Thonvossel.
5. Martha, Fantasie Flotow
6. Anona, Intermezzo V. Grey.
Eintritt gegen Brannen.
Abonnementskarten, f. Fremde
Koehbrunnen-Konzertkarten.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.
1. Ouvert. z. Op. „L'Épave“ C. M. v. Weber
2. Nordisches Boquet E. Bach
3. Arie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ C. Kreutzer
Violin-Solo: Herr Konz.meister W. Sadony.
Posaune: Solo:
Herr Frz. Richter.
4. An der schönen, blauen Donau, Walzer Joh. Strauss
5. Abendlied S. Monizsko
Trompete-Solo:
Herr E. Schwegli

6. Fantasie aus der Op. „Aida“ G. Verdi
7. Militärmarsch Rich. Strauss
8. Kriegsmarsch Rich. Strauss.
Nachm. 5 Uhr:
Tee-Konzert
im Weinsaal.
Zutritt nur geg. Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurtaxkarten.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.
1. Jule-Ouverture F. v. Flotow
2. Volkszene aus der Op. „Der Evangelist“ W. Kienzl

Restaurant Christmann.
Michelsberg 7.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft
Herzliche Glückwünsche
zum Neuen Jahre!
Familie Christmann.

33206

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwächerer Personen, besonders Kinder, empfiehlt sich wieder eine Kur mit meinem beliebten
Lahusen's Lebertran.
Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran, der sich nach höchsten und milden und von Groß u. Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis 1/2, 1.00 und 2.00. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten
Apotheker Lahusen in Bremen.
Jedem frisch an haben in allen Apotheken in Wiesbaden, Biebrich, Diez, Ems, Limburg etc. (31823)

Massenaufgaben
von Preislisten, Prospekten, Versammlungs-Berichten werden in Rotationsdruck rasch und sauber hergestellt in der
Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold.
Elektr. Betrieb, 2 Rotationsmaschinen, 3 Setzmaschinen, 2 Schnellpressen. 27263

Reichstagswähler.

Donnerstag, 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr.
öffentliche Wähler-Verammlung
im großen Saal der Turngesellschaft, Schwalbacherstr.

Nedner:
Reichstagskandidat **Obersleutnant a. D. Wilhelm Gymnasialdirektor Dr. Ziehen-Merxburg.**
Um Besuch dieser Verammlung wird jeder auf nation Boden stehende Wähler gebeten, dem daran liegt, sich zu informieren, wenn er am Wahltag, 12. Januar 1912, seine Stimme geben kann.
33307

Der Vorstand
des Nationalen Wahlvereins für 1911/12.

Stadt-Spartasse Biebrich.

Telephon Nr. 50.
Die Kasse ist von der Kassa. Regierung als mündelicher erklärt; für die Spargelagen besteht außer den nach Reglement-Vorschrift unbedingt sicher anzusetzen Kapitalien der Kasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren gesamten Einkünften.
Zinssatz für Spar-Einlagen in jeder Höhe 3 1/2 %, mit Verzinsung vom Einzahlungstage bis zum Rückzahlungstage; bei Spargelagen mit halb- oder einjähriger Kündigungsfrist entsprechend erhöhte Zinssätze.
Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.
Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben durch die Kasse gewährleistet; insbesondere dürfen den Steuerbehörden nach gesetzlicher Vorschrift keinerlei Auskünfte über die Spargelagen und deren Einlagen gemacht werden.
Einzahlung von Spargelagen bei auswärtigen Kassen ohne Unterbrechung der Verzinsung und ohne jegliche Kosten für den Sparrer.
Vermietung von Stahlstränkländern zu 3, 6 und 10 M. pro Jahr in dem nach dem neuesten Stand der Technik neuverbauten Treffer der Kasse.
Kassensaal: Biebrich, Rathausstraße 69.
Geöffnet von 8-12 1/2 und 3-5 Uhr. 31406

P. Rehm, Zahn-Praxis,
Wiesbaden,
Friedrichstraße 50.
Sprechst. 9-6 Uhr. Tel. 3118.
Atelier f. künstliche Zähne.
Zahnoperationen sowie Plomben.
Goldene Medaille
und Brückenersatz sowie Zahnregulierungen.
Anfertigung gutsch. Zahnersatzes selbst bei zahllosem Kiefer ohne Federn
Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.
Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Laboratorium angefertigt und mit der goldenen Medaille prämiert.